

# Vietnamesische Jugendliche zwischen Tradition, staatlicher Lenkung und Selbstbestimmung

von  
Erland Meyer  
und Ngan  
Nguyen-Mayer

*Ngan Nguyen-Meyer ist in Vietnam aufgewachsen, studierte Soziologie und Soziale Arbeit in München, arbeitet als Lehrbeauftragte an der Hochschule München, und berät vietnamesischen Familien in München. Erland Meyer studierte Soziologie in Bielefeld, arbeitete wissenschaftlich zu Vietnam und lehrt Soziologie an der Universität Passau.*

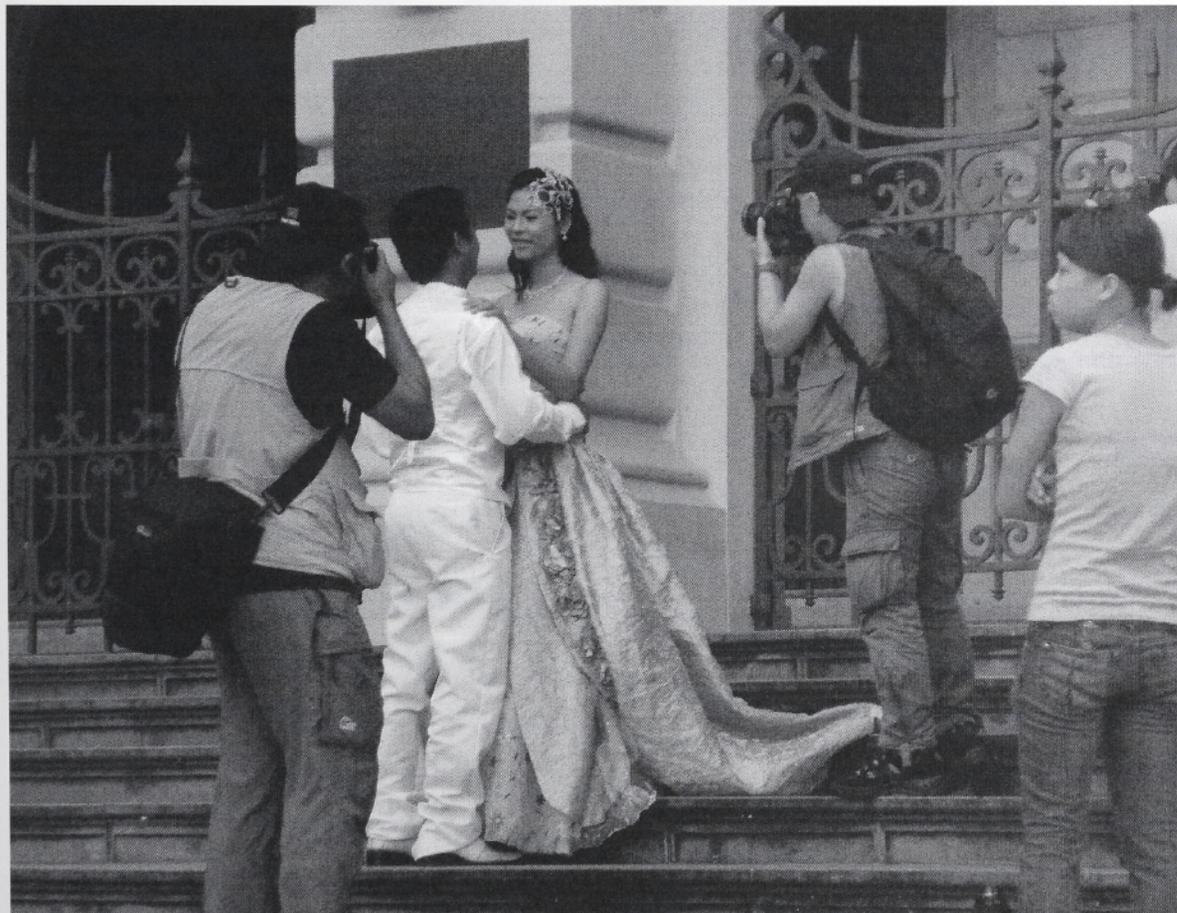
Ein Großteil der vietnamesischen Bevölkerung ist nach dem Vietnamkrieg geboren. Während die kommunistische Partei versucht, sie einzubinden, versuchen vor allem die Jüngeren unter ihnen sich neue Freiräume zu schaffen.

Vietnam ist ein »junges« Land. Über 60 Prozent der Bevölkerung wurde nach dem Ende des Vietnamkriegs 1975 geboren und knapp ein Fünftel ist unter 25 Jahre alt. Das vietnamesische »Gesetz über junge Menschen« (*Luật thanh niên*) aus dem Jahr 2005 erklärt Menschen im Alter zwischen 14 und 30 Jahren zu seinem Geltungsbereich. Nach dieser Definition machen junge Menschen ca. ein Drittel der vietnamesischen Bevölkerung aus. Der gesetzliche Bezug auf die Altersspanne zwischen 14 und 30 Jahren erinnert an die aktuelle sozialwissenschaftliche Diskussion über die »Lebensphase Jugend«, die eine Tendenz konstatiert, dass Heranwachsende immer länger in der jugendlichen Lebensphase zu verweilen, indem man es vermeidet, sich durch Familiengründung und Berufswahl biographisch festzulegen (vgl. Klaus Hurrelmann, 2012).

## Das »Gesetz über junge Menschen«

Paragraph 8 des »Gesetzes über junge Menschen« verbietet explizit die Teilnahme an Prostitution, Glücksspiel und »anderen sozialen Übeln«, Konsum und Handel von Drogen oder »kulturellen Gütern mit schädlichen Inhalten« sowie die »Störung der öffentlichen Ordnung«. Paragraph 15 verpflichtet junge Menschen explizit zur Miterziehung ihrer jüngeren Familienmitglieder. Jugendschutzbestimmungen enthält dieses Gesetz nur in allgemeinen Formulierungen, ohne jedoch detaillierte Regelungen bezüglich des Tabak- oder Alkoholkonsums aufzustellen.

Das »Gesetz über junge Menschen« wird ergänzt vom Kinderschutzgesetz (»Gesetz zum Schutz, zur Pflege und zur Erziehung der Kinder«) von 2004, das Regelungen für Kinder und Jugendliche im Alter bis zu 16 Jahren enthält. Kinderarbeit ist laut diesem Gesetz verboten. Jedoch, ebenso wie das »Gesetz über junge Menschen« verweist es für konkrete Bestimmungen auf das Arbeitsgesetz, welches wiederum Erwerbsarbeit erst ab einem Alter von 13 Jah-



*Junges Paar lässt sich für ihr Hochzeitsalbum fotografieren  
Foto: Ngan Nguyen-Meyer*

ren erlaubt und spezielle Schutzbestimmungen für Jugendliche zwischen 13 und 18 Jahren vorsieht.

### Staatliche Organisationen für die Jugend

Die kommunistische Partei macht Jugendliche zum Gegenstand gezielter Bemühungen, um junge Menschen in ihrem Sinne zu organisieren und zu beeinflussen. Dafür steht in erster Linie die Jugendorganisation der Partei (*Đoàn Thanh niên cộng sản Hồ Chí Minh*). Seit Vietnams Öffnung Anfang der 1990er Jahre ist es aber immer weniger selbstverständlich, sich in staatlichen Massenorganisationen zu engagieren. Insbesondere unter städtischen Jugendlichen haben Jugendorganisationen im Vergleich zu anderen Massenorganisationen den stärksten Prestigeverlust erlitten. Individualisierungstendenzen zeigen sich besonders deutlich im Lebensstil städtischer Jugendlicher, die aufgrund ihrer besseren Ressourcenausstattung in weit höherem Maße als Jugendliche auf dem Land einen markenorientierten demonstrativen Konsum pflegen können.

Obwohl Vietnam einerseits eine beschleunigte Urbanisierung erlebt – welche sich insbesondere auf die beiden Metropolregionen Saigon (Ho-Chi-Minh-Stadt) und Hanoi konzentriert – lebt der Großteil der VietnamesInnen (ca. 70 Prozent) noch immer auf dem Land. In abgelegeneren Gebieten können die staatlichen Massenorganisationen in der Regel noch auf stärkeren Rückhalt in der Bevölkerung bauen. Die Menschen dort sind häufig in Projekte eingebunden, die für die dörfliche Infrastruktur und die Gemeindeentwicklung eine ungleich größere Bedeutung haben als vergleichbare Projekte in größeren Städten. Dennoch sind auch auf dem Land – im Rahmen der bescheideneren Möglichkeiten – Tendenzen zu individualisiertem und demonstrativem Markenkonsum zu beobachten, die sich teilweise schwer mit dem Credo der staatlichen Massenorganisationen von Solidarität und Vaterlandsliebe vereinbaren lassen.

### Neue Medien, neue Freiheiten

Steigender Wohlstand und Neue Kommunikationstechnologien eröffnen vielfältige Wege für die öffentliche Kommunikation und Inszenierung, die sich der staatlichen Kontrolle und Steuerung weitgehend entziehen. Zum einen erfreuen sich immer mehr spontane Events und Inszenierungen im öffentlichen Raum, wie zum Beispiel Breakdance-Performances im Zentrum von Hanoi reger Beteiligung von jungen Leuten. Besonders beliebt sind »wilde« Straßenrennen mit den allgegenwärtigen 100ccm-Scootern auf normalen Hauptstraßen, die üblicherweise an Feiertagen, wie dem »Tag der Befreiung« stattfinden (vgl. Sandra Kürten, 2008).

Zum anderen gehören dazu diverse Internetforen und Blogs zu privaten und zu öffentlichen Themen. Die Anonymität von Blogs und Internetforen ermöglicht es, Inhalte zu thematisieren, für die offizielle Kommunikationskanäle oder familiale Traditionen wenig Raum lassen.

Westliche Medien heben bekanntermaßen die – zweifellos vorhandene – politische Seite der Blogger und Internetkommentatoren hervor, indem sie auf repressive Reaktionen des Staates auf regimekritische Äußerungen fokussieren. Der Großteil der Plattformen und Einträge – insbesondere von jüngeren Menschen – befasst sich dagegen mit alltagsnahen und privaten Themen wie Familie, Partnerschaft und Sexualität. Die Internetbeiträge vermitteln damit eher ein Bild einer mehrheitlich unpolitischen Jugend auf der Suche nach passenden Lebenswegen in einer sich individualisierenden Gesellschaft. Dieses Generationsbild weist durchaus Ähnlichkeiten mit dem »pragmatischen Egotaktiker« der letzten Shell-Jugendstudien auf.

Auch staatliche Stellen bedienen sich aktiv der Neuen Medien und bieten eigene Kommunikationsplattformen, z. B. auf facebook, an. Aus Sicht des Staates steht dabei das ordnungsgefährdende Potenzial jugendlicher Handlungsmuster im Vordergrund, wie beispielsweise Drogenkonsum, HIV/AIDS, Online-Spielsucht und jugendliche (Gewalt-) Kriminalität.

### Heranwachsende und ihre Eltern

Bedeutsamer für die Lebenswirklichkeit junger Menschen in Vietnam sind neben den neuen Medien vermutlich Änderungen im Verhältnis zwischen den Generationen, insbesondere zwischen Eltern und Kindern. Mehr durch praktisches Handeln als durch verbale Aushandlungen erobern sich junge Menschen – allen voran Jugendliche aus städtischen und gebildeteren Milieus – heute persönliche Freiräume, die früheren Generationen verschlossen waren. Immer häufiger kann man in vietnamesischen Großstädten auch demonstrativ rebellisches Alltagsverhalten von jungen Leuten beobachten, die gegen implizite oder explizite Vorgaben der älteren Generation bzw. der eigenen Eltern verstoßen. Zum Beispiel sieht man heutzutage auch junge Frauen in der Öffentlichkeit rauchen und trinken.

Auch in puncto Sexualität gibt es deutliche Veränderungen. Immer mehr junge Leute gehen voreheliche sexuelle Beziehungen ein. Sie entscheiden sich explizit gegen frühzeitige feste Bindung und gesellschaftliche Positionierung durch Heirat und Familiengründung (vgl. Alexa DiFiore, 2011 und Verena Heydenreich, 2004). Anders als frühere Generationen, verheimlichen Jugendliche heutzutage ihre vorehelichen Beziehungen und sexuellen Kontakte nicht

mehr so konsequent vor den Eltern bzw. der älteren Generation. Junge Frauen haben dabei jedoch mehr Schwierigkeiten sich von den Traditionen loszulösen. Nach wie vor sehen sie sich mit nur langsam verändernden Einstellungen konfrontiert, dass sie nur als Ehefrau (und Mutter) ein »anständiges Leben« führen können. Auch wenn in Vietnam eine eigenständige Partnerwahl kaum mehr in Frage gestellt wird, lastet bis zur Eheschließung die Verantwortung für den »Ruf« der Frau, von dem in hohem Maße auch die Ehre der ganzen Familie abhängt, weiter auf ihren Eltern.

Die Vorstellung, den eigenen Kindern mit zunehmendem Alter mehr Freiraum für eigene Entscheidungen zuzugestehen, ist in Vietnam wenig verbreitet. Selbst wenn sie schon im Erwachsenenalter sind oder eigene Familien gründen, bleiben viele weiterhin von den Eltern wirtschaftlich abhängig. Viele wohnen nach der Heirat weiterhin bei ihren Eltern beziehungsweise bauen sich auf dem Dorf ein kleines Haus auf dem elterlichen Grundstück. Das bringt in der Regel eine hohe »Beteiligung« der älteren Generation in alltäglichen Fragen, wie der Kindererziehung, mit sich.

Insgesamt kann man festhalten, dass sich in Vietnam mit Bezug auf junge Menschen soziokulturelle »Modernisierungstendenzen« mit Ansätzen zu mehr Selbstbestimmung zeigen, wie z. B. eine längere Verweildauer in einer biographisch noch unbestimmten Jugendphase. »Modernisierung« geht aber auch mit Individualisierungsprozessen einher, welche gemeinschaftliche Bindungen, in der Stadt sicher stärker als auf dem Land, weniger selbstverständlich werden lassen. Auf der anderen Seite wird es aber auch in wirtschaftlicher Hinsicht für junge Menschen in Vietnam zunehmend schwieriger, ihre »eigenen« Lebensentwürfe zu realisieren, so dass sie teilweise sogar wieder stärker auf Familie und Verwandtschaft angewiesen sind, um ihre Existenz zu sichern. Der vietnamesische Staat bietet kaum Unterstützung an, die junge Menschen von informellen Netzen unabhängiger machen würde.



Arbeit in einem Recyclingwerk in Hanoi  
Foto: Marlies Poss

## Literatur

- > Alexa DiFiore: *Youth Dating Culture in Urban Vietnam: Attitudes, Behaviors, and Influences*, Independent Study Project (ISP) Collection. Paper 1059. [http://digitalcollections.sit.edu/isp\\_collection/1059](http://digitalcollections.sit.edu/isp_collection/1059), 2011
- > Verena Heydenreich (2004): *Zeitpläne der Liebe. Sex vor der Ehe in Vietnam*, Reihe Frauenrechte in Asien, Bonn.
- > Klaus Hurrelmann (2012) *Lebensphase Jugend*, Weinheim: Beltz Juventa
- > Sandra Kürten (2008): *The Transformation of Public Space in Hanoi*, in: ASIEN 108 (Juli 2008), S. 67–79